

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 73. Mittwoch, den 18. Juni 1834.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731. die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerationen-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum letzten September 1834 beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige respective Pränummeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerationen-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 15. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Karl von Malzan die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, von Pestel, auf dessen Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und dessen Stelle dem Regierungspräsidenten zu Trier, von Bodenschwingh, zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath von Kleist zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rathe im Justiz-Ministerium zu ernennen und das dießfällige Patent Allerhöchst-eigenhändig zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 16. Juni.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Schröder zum Tribunals-Rath bei dem Tribunal zu Königsberg zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Sachmann zum Rath des Ober-Landesgerichts zu Insterburg zu ernennen geruht. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Geißel ist zum Justiz-Kommissarius bei der Gerichts-Kommission zu Werden und zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Köln, vom 9. Juni.

Durch das stattgehabte Streichen des Rheins ist die Schifffahrt wiederum sehr lebhaft geworden. Die Dampfschiffe fahren gegenwärtig ohne Umladung in Saub direct von hier bis Mannheim und bis Leopoldshafen. Von Leopoldshafen bis Straßburg wird aber erst im Juli die Fahrt eröffnet werden, weil das Schiff: „die Stadt Frankfurt,“ welches hierzu bestimmt ist, erst mit einer Niederdruck-Maschine versehen werden soll. Ungeachtet der vielen Schwie-



rigkeiten, womit die Dampfschiffahrt bei dem bisherigen niedrigen Wasserstände zu kämpfen hatte, ist die Frequenz der Passagiere doch noch sehr bedeutend gewesen und ist fortwährend im Steigen, so daß Hoffnung vorhanden ist, die Anzahl der Passagiere auf dem Mittel- und Ober-Rhein werde in diesem Jahre die Zahl von 100,000 übersteigen. — Der Ungarische Graf Stephan Szechenyi, der im Auftrage des Oesterreichischen Gouvernements Frankreich und England bereist hat, um Behuf der Einführung der Dampfschiffahrt auf der Donau sich mit allem Bekanntheit zu machen, was in jüngerer Zeit zur Vervollkommnung der Strom- und Dampfschiffahrt geschehen ist, hat in dieser Absicht die Reise mit dem Dampfschiffe von Rotterdam bis Mannheim gemacht, und laut des Zeugniss abgegeben, daß die Rheinische Dampfschiffahrt, namentlich die von Köln aufwärts, alles überbiete, was er hinsichtlich schöner und schnellfahrender Schiffe und deren Ordnung bisher kennen gelernt habe und demzufolge sich von der hiesigen Dampfschiffahrts-Verwaltung Abschriften aller ihrer Dienst-Reglements und Instruktionen, so wie die Ueberweisung tüchtiger Maschinen-Wärter erbeten.

Frankfurt a. M., vom 6. Juni.

Heute Vormittag hat die feierliche Uebergabe des Oberbefehls über das hiesige Linien-Militair an den Königl. Oesterreichischen General-Major von Piret, unter Beobachtung aller derjenigen Formlichkeiten stattgefunden, die für solche Gelegenheiten der Kriegsgebrauch vorschreibt. In den äußern Verhältnissen der Stadt ward dadurch so wenig eine Veränderung hervorgebracht, daß dem größern Theile der hiesigen Bevölkerung bis jetzt die ganze Sache fast unbekannt blieb.

München, vom 8. Juni.

Bei der am vergangenen Montag mit den sämtlichen Maschinen und Geräthschaften der Königlichen Feuerlöschungs-Anstalt allhier öffentlich vorgenommenen Probe erhielt wiederholt der neue, von Herrn Oberberggrath Ritter Joseph von Baader erfundene Wasserzubringer den ungetheilten Beifall der zahlreichen Zuschauer, unter welchen sich mehrere Herren Abgeordnete unserer Ständerversammlung und andere angesehenen Personen befanden. Diese Maschine zeichnet sich sowohl durch ihre ganz originelle Bauart, als vorzüglich durch ihre bedeutende Wirkung vor den bisher allhier gebrauchten Maschinen dieser Art aus. Während eine dieser letzteren das Wasser nicht über 3 Fuß hoch einzuschieben vermag und kaum so viel liefert, um eine kleine Spritze in ununterbrochenem Spiele zu erhalten, zog der Baadersche Zubringer, am Maximilians-Platz aufgestellt, aus dem 26 Fuß tieferen Stadtbache das Wasser durch ein biegsames, vollkommen luftdichtes Saugrohr herauf, und führte dasselbe durch hanfene Leitschläuche zweien in einiger Entfernung aufgestellten Feuersprizen erster Größe in solcher Menge zu, daß diese ununterbrochen im stärk-

sten Spiele erhalten werden konnten, und von dem aus ihren Kästen überfließenden Wasser noch eine dritte Spritze reichlich hätte versehen werden können — eine Wirkung, welche durch das gewöhnliche Zuführen in Fässern, oder durch das Zutragen in Handeimern (sogenannten Feuerkübeln) auf die mäßige Entfernung von nur einer Viertelstunde mehr als 40 beständig hin- und zurückeilende vierspännige Wagen, oder eine vierfache Reihe von zusammen mehr als 6000 Arbeitern erfordern würde.

Brüssel, vom 7. Juni.

Die sämtlichen Artikel des Geschenkwerfs gegen orangistische Umtriebe sind in der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer angenommen worden.

Jerome Napoleon ist über Spa nach Malmedy gereist. Er wollte sich eine Zeit lang zu Brüssel aufhalten, doch die Regierung ließ ihm andeuten, daß sie dies nicht gern sehen würde.

Paris, vom 8. Juni.

In dem Memorial des Pyrenées liest man Folgendes: „Der Aufstand in Navarra und den Baskischen Provinzen greift täglich mehr um sich. Die Heerführer der Königin verlangen schon seit geraumer Zeit Sukkurs; er wird ihnen aber nicht geschickt. Unlängst sprach man von der Ankunft von 4000 Mann, die von dem an der Portugiesischen Grenze stehenden Armeekorps detachirt werden würden; auch waren sie schon unterwegs, als sich in den bis dahin ruhig gebliebenen Provinzen Symptome eines Aufstandes zeigten, so daß jene Truppen dorthin gesandt wurden. Soviel scheint erwiesen zu sein, daß die verfassungsmäßige Regierung, auf ihre eigene Kräfte beschränkt, nicht im Stande ist, in jenem unglücklichen Lande die Keime des Bürger-Krieges auszuröten und den Frieden wiederherzustellen. Man spricht daher aufs Neue von einer Intervention.“

Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 3. d. M. enthält Folgendes: „Man spricht heute Abend von einem Gefechte, das vor einigen Tagen in Navarra unweit Pampelona zwischen dem General Quesada und dem Karlisten-Chef Zumalacareguy stattgehabt, und bei welchem Letzterer einen namhaften Verlust erlitten haben soll. Quesada, so heißt es, habe die Karlisten in einen Hinterhalt gelockt und ihnen alsdann eine vollständige Niederlage beigebracht, so daß mehrere hundert Mann auf dem Platze geblieben wären, der Rest aber sich auf Onate zurückgezogen habe. An nähern Details fehlt es zur Zeit noch.“

Marseille, 26. Mai. Während die Bürger Frankreichs noch trauern über die blutigen April-Ereignisse, kündigen uns die Republikaner in allem Ernste schon wieder einen neuen Schlag an, der im kommenden August ausgeführt werden soll. Zum Schluß ist wiederum das unglückliche Lyon bestimmt. Unsere Faktionsmänner sagen ganz kaltblütig: „Entweder bleibt Lyon im August in unserer Gewalt, oder es wird vollends zerstört.“ Unterdessen bring



und die Rhone von dort noch immer einzelne Leichen, die traurigen Nachboten einer unheilvollen Katastrophe, herab. An dem wenige Meilen von hier befindlichen Ausflusse der Rhone haben die Fischer schon mehr als zwanzig, zum Theile gräßlich verstümmelte Leichname aufgefangen. Die Zahl der Todten war demnach dort wohl bedeutender, als man angab.

Rom, vom 29. Mai.

Nach Ankunft eines Couriers von Paris reiste vorgestern der Französische Botschafter, Marquis Las-tour-Maubourg nach Neapel ab. Als offensibler Zweck dieser Reise wird angeführt, er sei von dem Könige der Franzosen beauftragt, das Portrait der Prinzessin Marie Christine nach Neapel zu überbringen. Die wahre Ursache möchte wohl die sein, daß er als außerordentlicher Botschafter dahin geschickt wird, um wichtigen diplomatischen Unterhandlungen beizuwohnen, welche dem Vernehmen nach dort gegenwärtig gepflogen werden.

London, vom 6. Juni.

Unterhaus. Sitzung vom 5. Juni. (Nachtrag.) In der Debatte über die Zoll-Reciprocitäts-Akte ließen sich nach dem Präsidenten der Handels-Kammer noch mehrere andere Mitglieder theils für, theils wider dieselbe vernehmen. Der Alderman Thompson behauptete, daß besonders durch diese Akte eine ungeheure Menge Britischer Schiffe vom Ostsee-Handel ausgeschlossen und auch andere Zweige des Englischen Handels gelähmt worden seien. Er wies darauf hin, daß Preußens Ansichten auch schon von andern Nationen angenommen würden; so beabsichtigten zum Beispiel auch Hannover und Braunschweig, ein gleiches Verfahren einzuschlagen, und den Ständen von Hannover sei bereits ein neuer Zoll-Gesetz-Entwurf vorgelegt worden. Herr Hutt dagegen meinte, daß es Herrn Young nicht gelungen sei, den Beweis zu führen, daß das Reciprocitäts-System die Ursache der Noth unter den Rhebern wäre; alle Behauptungen desselben ließen sich darauf zurückführen, daß die Britische Schiffahrt in Verfall sei, und daß das Ausland sich des auswärtigen Handels bemächtigte; hierauf entgegnete er, daß die Rheber nicht die Einzigen seien, die sich in einem leidenden Zustande befänden, sondern daß alle Besitzer von Fabriken und Manufakturen, kurz Alle, die ihr Kapital in irgend einem Unternehmen angelegt hätten, auf gleiche Weise zu leiden hätten; übrigens habe er ein nicht ganz unwichtiges Dokument vor sich, nämlich ein Verzeichniß aller Schiffe, die seit der Reciprocitäts-Akte ein- und auskariert hätten, und er ersehe daraus, daß sich die Britische Rheberei nicht nur vermehrt, sondern in einem bedeutenden Verhältniß gegen die fremde Schiffahrt vermehrt habe; eine Reciprocität sei nun einmal nöthig, entweder mit niedrigen oder mit hohen Zöllen, entweder das Amerikanische oder das Holländische System; leider aber fürchte er, daß es un-

möglich sein möchte, die Rheber von ihrem Irrthum abzubringen, weil ihr Zustand wirklich ein sehr bedrängter sei; das Beste wäre daher, man ließe sie einmal ihren eigenen Weg gehen, um sie zu überzeugen, welchen verderblichen Folgen sie sich dann aussetzen würden. Auch Dr. Lushington war der Meinung, daß die Aufhebung der Reciprocitäts-Akte den allgemeinen Handels-Interessen des Landes nachtheilig sein würde, ohne der Noth der Rheber ein geringstes abzuhelfen; er gab zu bedenken, daß der Handel wohl die Zunahme der Rheberei, nicht aber eine starke Rheberei den Handel herbeiführe; nur wenn man diese wichtige Wahrheit aus den Augen verliere, würde man mit jenen Maßregeln fortfahren, wodurch man dem Handel anderer Länder zu schaden suche, in der Hoffnung, man werde die eigene merkantische Größe dadurch befördern. Hr. Spayman sprach sich gegen die Reciprocitäts-Akte aus und behauptete, daß der Verfall der Britischen und das Emporkommen der Nord-Amerikanischen Rheberei keinem Menschen verborgen bleiben könne; man brauche nur die Botschaften des Amerikanischen Präsidenten an den Kongreß zu lesen und werde finden, wie häufig derselbe auf die Vergrößerung der Handels-Marine hindeute; der König von England, der an Allem, was die See-Macht des Landes angehe, einen so innigen Antheil nehme, würde gewiß, wenn er gekonnt hätte, auch des Gedeihens der Schiffahrt, als eines Triumphs für die Nation, in seinen Thronreden erwähnt haben, aber in keiner derselben finde sich auch nur die geringste Anspielung dieser Art. Lord Sandon bemerkte, daß es sich hier nicht um eine Frage der Gerechtigkeit, sondern um Kauf und Verkauf handle, und daß kein Land das Recht habe, zu verlangen, die auf seinen Schiffen eingeführten Waaren sollten mit den auf Englischen Schiffen anlangenden auf gleichen Fuß gestellt werden; mit dem sogenannten guten Beispiel werde hier wenig erreicht, und man solle statt dessen lieber der Nation sichere Handels-Vorteile zu verschaffen suchen, nicht aber sich auf Zugeständnisse einlassen, bevor man eines Aequivalents gewiß sei; örtliche Vorurtheile seien schwer zu beseigen, und den Nationen ginge es eben so wie den Individuen, wenn sie sich nicht gnten Bedingungen auswirkten, so müßten sie das Spiel verlieren; eine ganz vergebliche Hoffnung sei es, daß das Unsichgreifen liberaler Grundsätze in der Politik auch zu Liberalität im Handel führen würde, denn diejenige Nation, welche sich der größten politischen Freiheit erfreue, sei die illiberalste in Handels-Angelegenheiten. Herr Hume sagte, es sei fast Mode geworden, immer von den Prohibitiv-Maßregeln Amerika's und anderer fremder Länder zu sprechen, während England sich selbst Vorwürfe machen sollte. „Natürlich“, fuhr der Redner fort, „mußten die Amerikaner sich irgentwie an England zu rächen suchen, weil wir ihr Getreide zurückwiesen. (Hört!) Auch Preußen würde



gegen England nicht so verfahren haben, wenn wir nicht ein so schlechtes Beispiel gegeben hätten. Wir beschwerten uns über die 10, 20, 30, 40 bis 50pEtigen Zölle, die es unseren Waaren auferlegt hat, während wir doch einen 250pEtigen Zoll auf sein Bauholz legten und sein Getreide ganz ausschlossen. Wenn ich jemals von etwas überzeugt war, so ist es davon, daß durch die Reciprocitäts-Zölle großes Uebel vermieden, und beträchtlicher Vortheil erreicht worden. England hat vor allen mit ihm konkurrierenden Mächten auch in der Hinsicht den Vorrang, daß immer zwei Englische Schiffe in fremde Häfen einlaufen, wenn ein fremdes Schiff in unseren Häfen anlangt. Das Englische Handels-Interesse ist ganz und gar nicht in einer so gedrückten Lage, wie man es dargestellt hat. Wie verhält es sich mit dem sogenannten Ruin oder Verderben, worin es verfallen sein soll? Aus Dokumenten, die ich für authentisch halten darf, ersehe ich, daß seit 1827 unsere Tonnen-Zahl sich nur um 27—30,000 vermindert hat, während in der Tonnen-Zahl der Amerikanischen Rhederei in demselben Zeitraum eine Verminderung von 400,000 Tonnen eingetreten ist. Es scheint mir nicht redlich gehandelt, daß man erst die Aufhebung der Bauholz-Zölle verweigert und sich dann über die Vernachlässigung des Schiffahrts-Interesse und über die Kosten des Schiffbaues beklagt. (Hört!) Auch thut er mir leid, ein bedeutendes Schwanken auf Seiten der Minister zu bemerken, indem sie am Ende doch den stürmischen Forderungen des Schwesker-Königreichs nachgegeben und Irland das Monopol verliehen haben, die Marine mit Rind- und Schweinefleisch zu versehen. Ich wünsche Irland alles Heil, aber auf dies Monopol scheint es mir kein Anrecht zu haben. Freilich richtet man so die Rhederei zu Grunde, nur um ein allgemeines Monopol-System, besonders hinsichtlich des Getreides, ausrecht zu erhalten. (Hört!) Man hebe dieses Monopol auf, und man wird zu gleicher Zeit der Schiffahrt die größte Aufmunterung gewähren und der großen Masse des Volks, den Konsumenten, den reichlichsten Nutzen verschaffen.“ (Hört, hört!) Zuletzt ließ sich noch unter dem allgemeinen Ruf: „Zur Abstimmung!“ Herr Robinson vernehmen, um dem vorigen Redner Einiges zu entgegnen; namentlich bemerkte er, daß ja die Korn-Gesetze nicht um der Rhederei willen, sondern zu Gunsten des Ackerbau-Interesses beibehalten würden (hört!); dann sagte er, der ehrenwerthe Herr scheine sich in einem etwas bedeutenden Irrthum zu befinden, der freilich bei ihm etwas sehr Natürliches sei (Gelächter), indem er nämlich die Zunahme des Vorraths der Amerikanischen Rhederei, die 400,000 Tonnen betragen, für eine Verminderung genommen habe. Hiermit wurde diese Debatte unter allgemeinem Gelächter über Herrn Hume's Flüchtigkeit geschlossen.

Oberhaupt. Sitzung vom 9. Juni. Der Graf

Fitzwilliam legte eine Petition von einem Ort in der Schottischen Grafschaft Stieling vor, worin um Trennung der Kirche vom Staat gebeten wird. Lord Durham legte eine von 23,398 Bewohnern Londons, Kaufleuten, Banquiers und Anderen, unterzeichnete Bittschrift zu Gunsten der bürgerlichen Gleichstellung der Juden vor, der Marquis von Westminster überreichte eine ähnliche von Mitgliedern der Isaacitischen Gemeinden, die in einer öffentlichen Versammlung angenommen worden war; er empfahl dieselben ihren Herrlichkeiten zu günstiger Berücksichtigung und sagte, daß er nicht einsehen könne, weshalb die Juden aus dem Parlament ausgeschlossen bleiben sollten, da selbst Leute, die an keine künftige Vergeltung glaubten, darin Sitz und Stimme haben könnten; gegen die Juden, meinte er, sei weit weniger auszusetzen, als zum Beispiel gegen die Socinianer, die sich Christen nannten und an keinen Heiland glaubten. Hierauf erwiederte der Bischof von Hereford, daß der edle Marquis nicht viel von der Theologie zu wissen scheine, wenn er die Socinianer mit den Juden vergleiche, denn die Socinianischen Lehren seien zwar nicht zu verteidigen, sondern jeder echte Christ müsse sie vielmehr verabscheuen; aber wenn die Socinianer auch nicht an die Göttlichkeit der Person des Heilands glaubten, so betrachteten sie ihn doch als ihren Erlöser, während die Juden ihn für einen Betrüger hielten.

#### Vermischte Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. Das Quantum der zu dem gestern beendigten Wollmarkt hier eingegangenen und zum Verkauf gestellten Wolle ist auf 24,000 Ctr. anzunehmen. Die Zahl der Verkäufer betrug 473 und diejenige der Käufer 260; unter letzteren befanden sich Großhändler und Fabrikanten des Inlandes so wie des Auslandes, als England, den Rheinlanden, Sachsen, Mecklenburg, Hamburg, Frankfurt a. M. u. s. w. in größerer Anzahl als auf den früheren Märkten. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend fand ein lebhafter Verkehr statt, obgleich an den letzten beiden Tagen, wegen der jüdischen Festtage, von den jüdischen Händlern nicht gekauft wurde und die Engländer am Sonntage vom Markte zurückblieben, wo jedoch desto mehr von den Ersteren gekauft wurde. Am Montage, dem letzten Markttag, wurde von sämtlichen Käufern gut gekauft, so daß von dem ganzen Vorrathe nur etwa 600 Ctr. unabgesetzt blieben, welche meistens nach Berlin auskariert worden sind. Am Tage vor und an dem ersten Markttag stellten sich die Preise für die Verkäufer günstiger als am Sonntage, am dritten Markttag aber trat das vorige Verhältniß wieder ein. Einige Pöste wurden zu höheren, andere zu geringeren Preisen als auf dem Markte des Jahres 1833 verkauft; durchschnittlich blieb aber der Preis demjenigen des genannten Jahres gleich.

— Am 15. Juni d. J. hielt die unter dem Pro-



tektorat Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen stehende Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin in Abwesenheit ihres Präsidenten, des Wirkl. Geheimen Rathes und Ober-Präsidenten Herrn von Schönberg etc., unter dem Vorsitze des Regierungs-Präsidenten, Herrn Müller, ihre Zehnte zahlreich besuchte Generalversammlung. Es wurden verschiedene Vorlesungen gehalten über die Leistungen der Gesellschaft in dem verfloffenen Jahre, über das Rechnungswesen derselben, über die Reihe der Pommerschen Geschichten seit Bugenhagen, und über die Bibliothek des Stettiner Zweiges der Gesellschaft. Dem Gebrauche gemäß wechselte das Secretariat und wurde für das nächste Jahr dem Professor Böhmner übertragen. Mit besonderem Danke wurde der ansehnlichen Schenkung von 6—800 Pommerschen Manuscripten und Büchern gedacht, welche in acht vaterländischem Sinne die Gebrüder Herren von Löper auf Stramehl, Wedderwill, Stölsig u. s. w. bei Labes aus den von ihrem Vorfahren, dem würdigen Regierungs-Rath Cam. Gottl. Löper († 1778), gesammelten Bibliotheken im Laufe d. J. der genannten Gesellschaft, als Pflegerin der Pommerschen Geschichte, und namentlich dem Stettiner Zweige derselben übergeben hatten. In dieser Schenkung befindet sich auch der v. Dregers literarische Nachlaß, aus welchem Dregers Codex Pomerania dipl. ein Auszug ist. Die Feier beschloß ein fröhliches Mittagmahl, bei welchem unter dem Gesange der von L. Siesebrecht gedichteten und von Desschläger componirten Lieder verschiedene Toaste ausgedrückt wurden: auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, der Provinz Pommern, der Gesellschaft, ihres verewigten Stiffters, des W. G. N. und Ober-Präsidenten Dr. Sack, ihres jetzigen Präsidenten, des W. G. N. und Ober-Präsidenten Herrn v. Schönberg, und der edlen Geschenkgeber, Herren v. Löper. Die Gesellschaft besteht seit 10 Jahren und hat im Allgemeinen den Zweck, nicht mit Alterthümerei die Zeit zu vertreiben, sondern durch Rettung und Sammlung geschichtlicher Quellen aller Art, und durch Abfassung und Förderung von Monographien eine gründliche Geschichte der Provinz Pommern vorzubereiten. Sie hat eine eigene Zeitschrift: die Baltischen Studien, und liefert bis zum Jahre 1831 Jahresberichte, welche sie nächstens fortzusetzen gedenkt. Ihre Sammlungen in Stettin und Greifswald, — denn sie zerfällt in zwei Abtheilungen, deren Ausschüsse dort ihren Sitz haben, — sind für die kurze Zeit ihres Bestehens ansehnlich genug. Das in der Provinz in Archiven und Bibliotheken vorhandene Material zu einer Geschichte Pommerns ist sehr reich und anziehend, und größtentheils schon gesammelt und geordnet, so daß ein tüchtiger Historiker, den seine Neigung zu diesem Stoffe führte und der längere Zeit bei demselben aushauerte, eine ergiebige Erndte halten

könnte. Von den oben erwähnten Liedern möge folgendes trefflich componirte hier Platz finden:

Schenk mir ein der duft'geern, vollern,  
Flammenglüh'nden Becher mir!  
Hohenzollern, Hohenzollern,  
Diesen Becher bring' ich Dir!

Wder, der sich aufgeschwungen  
Aus dem Harz in Schwabenland,  
Sonnenauf die Wderjungen  
Führtest Du vom Meeresrand.

Auf und schenk und reich den vollern,  
Flammenglüh'nden Becher den!  
Hohenzollern, Hohenzollern,  
Unser Du, die Deinen wir!

Ein hochachtbares Publikum erlaube ich mir zu dem vor meiner Abreise nach München arrangirten Vocal- und Instrumental-Concert, welches am 23ten d. M. im Saale des Schützenhauses stattfinden wird, ganz ergebenst einzuladen.

Der Subscriptions-Preis beträgt a Billet 20 sgr.

Stettin, den 18ten Juni 1834.

Eduard Hoppe, Königl. Sächf. Hoffsänger.

### W o h l t h ä t i g k e i t.

Für die Abgebrannten in Wuffow ist bis jetzt eingekommen: A. Von der Stadt Stettin 200 Thlr. und 20 Bettstellen. B. Von der Schützen-Gesellschaft der Herren Handlungsgeschülßen gesammelt 15 Thlr. C. Bei dem Hrn. Konf.-Rath Richter: 1) Vom Schlächtermeister Hrn. Hüllner 1 Thlr. 2) C. U. S. 5 Thlr. 3) H. L. ein Packet Wäsche. 4) Nr. 2 Thlr. und ein Packet Wäsche. 5) W. 2 Thlr. 6) W. St. 5 Thlr. 7) G. C. M. 2 Thlr. und ein Packet Wäsche. 8) Ungeannt 1 Thlr. 9) Julie 1 Thlr. D. Bei dem Hrn. Pastor Schönemann: 1) S. F. C. 2 Thlr. 2) Stadt-R. F. B. 5 Thlr. 3) Bäckermstr. W. 2 Thlr. 4) Gustav allein für die 7 unmündigen Kinder 1 Thlr. 5) Kfm. H. G. 5 Thlr. 6) Buchbinder-Mstr. H. 15 sgr. 7) Kontrol. H. 2 Thlr. 8) L. 1 Thlr. 10 sgr. 9) Kfm. K. 2 Thlr. 10) Nr. 2 Thlr. 11) Ungeannt 1 Thlr. 12) S. ein Paar Stiefeln, einen Rock und einen Hut. 13) J. 1 Thlr. 14) A. D. 15 sgr. 15) H. 2 Thlr. 16) F. K. für den 70jährigen Greis 1 Thlr. 17) J. W. D. 1 Thlr. 18) G. B. 1 Thlr. 19) L. K. ein Packet mit verschiedenen Kleidungsstücken. 20) H. J. F. S. 1 Thlr. 21) V. S. 1 Thlr. E. Bei dem Hrn. Prediger Leiergerich — wie bereits angezeigt.

Frauendorf, den 13. Juni 1834. Wellmann.

### S i c h e r h e i t s - P o l i z e i.

#### S t e c k b r i e f.

Der nachstehend bezeichnete Knabe Carl Heinrich Masfurke ist aus der Umgegend Stettins, wo er sich zuletzt aufgehalten, am 2ten d. M. entlaufen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und per Transp. an die Polizei-Direktion zu Stettin abliefern zu lassen.

Stettin, den 13ten Juni 1834.

Königl. Regierung, Abtheil. des Innern.

Bekleidung: blauchene Mütze, bunt kattunenes Halstuch, grauchene Jacke, dergleichen Hosen, grau leinwandene Weste, wollene Socken, 1 Paar sahllederne



**Stiefeln.** Signalement: Geburtsort Nabuhn bei Cöslin, Alter 15 Jahr, Größe 5 Fuß, Haare blond, Stirn niedrig, bedeckt, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase klein, Mund flach, mittler Größe, Zähne vollständig, Kinn spitz, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt behende, Sprache deutsch, schleppend. Besondere Kennzeichen: Hat sehr viele Sommerflecken.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Eduard Brandenburg in Berlin ist erschienen und bei F. H. Morin in Stettin zu haben:

Gebühren-Taxe für den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozess, mit Berechnung des Pauschquantums und dem Kosten-Wesen bei den Schiedsämtern. geb. 5 sgr.

### Entbindungen.

Die sehr schwere Entbindung meiner lieben Frau von einem toden Mädchen mache ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt.

Stettin, den 16ten Juni 1834.

Heint. Herm. Kahl.

Die heute Morgen um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Nochow, den 16ten Juni 1834.

Vd. Michaelis.

### Todesfälle.

Das gestern Abend um 11 Uhr nach vielen Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Vaters, Waters und Schwiegervaters, des Regierungs-Journalisten Bernhard Wilke, zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Stettin, den 17ten Juni 1834.

Louise Wilke, geb. Approt.

Emma Schoenn, geb. Wilke.

Wilhelm Schoenn, als Schwiegersohn.

Den gestern erfolgten Tod unserer am 18ten v. M. geborenen Tochter, beehre wir uns unter Verbitung der Beileidsbezeugungen anzuzeigen.

Stettin, den 17ten Juni 1834.

G. B. Friesz, Justiz-Kommissarius.

Luisa Friesz, geb. Hasselbach.

### Substationen.

Substations-Patent.

Die im Camminischen Kreise belegenen Allodialgüter Dorphagen, mit dem sonst zu Dünow a gehörigen Vorwerk Grünhoff und zwei Holzkaveln in der Dorphagenschen Heide, nach landschaftlichen Prinzipien auf 17,696 Thlr. 13 sgr. 3 pf. abgeschätzt, und Dammhoff, landschaftlich abgeschätzt auf 2313 Thlr. 10 pf.,

sind mit allen dazu gehörigen Rechten und Pflichten, im Wege der Execution, zur nothwendigen Substation gestellt worden, und soll jedes Gut für sich öffentlich verkauft werden. Der Versteigerungstermin dazu steht am 19ten Dezember 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Rathe von Puttkammer hier an der Gerichtsstelle an.

Die Taxen, der neueste Hypotheken-Schein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin, den 26ten Mai 1834.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Der am 12ten Juli d. J. anstehende letzte Versteigerungstermin in der Substations-Sache des in Grabow sub No. 40 belegenen, dem Bauer Daniel Friedrich Wolff gehörigen Bauerhofs, wird hierdurch aufgehoben.

Stettin, den 22ten Mai 1834.

Königliches Stadtgericht.

### Auktionen.

Sonnabend den 21sten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Papenstraße No. 313: Uhren, Kupfer, männliche Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, mehrere birkene Möbel, eine Partie Abgangleder, Stiefelblöcke, Leisten; ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Eine Parthie so eben angekommenes Selter-Wasser werden wir am 19ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, beim Schiffer Lippert, am Gerberhoff liegend, für auswärtige Rechnung zu jedem Preise verauktionieren.

C. W. Rhau & Comp.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das Allodial-Nittergut Hoffstädt, welches in einer angenehmen Gegend in der Provinz Westpreußen, unweit der Grenze von Pommern, gelegen ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Neelle Kaufliebhaber werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten auf dem Gute selbst zu melden.

Nachrichtlich ist Folgendes zu bemerken: Das Gut Hoffstädt ist 2 Meilen von Tempelburg, 2 $\frac{1}{2}$  Meile von Falkenburg, 2 Meilen von Märktisch Friedland, 1 $\frac{1}{2}$  Meilen von Deutsch Erone und 4 Meilen von Gastrow entfernt. Die von Berlin nach Danzig führende Chaussee ist auf dem nächsten Punkte 1 $\frac{1}{2}$  Meile entlegen. Hochzeit, welches zugleich an dieser Chaussee und an der schiffbaren Drage gelegen ist, liegt von demselben in einer Entfernung von 8 $\frac{1}{2}$  Meilen, und steht zu erinnern, daß an letzterem Orte Gerreide und andere Gegenstände nach Berlin u. s. w. verladen werden.

Zu diesem Gute gehört nach dem bei Gelegenheit der statt gehaltenen Separation aufgenommenen Vermessungs-Register ein Areal von 9293 Morgen 60 □ M. Magdebor. oder Preuß. Maß, welches Areal aber nach dieser Zeit durch Tausch und Verkauf um 51 M. 46 □ M. verringert worden ist. Dasselbe ist in das Hauptgut Hoffstädt und mehrere Vorwerke vertheilt. Nach jenem Vermessungs-Register sind von der erst angegebenen Morgenzahl 18 M. 54 □ M. Hof- und Baustellen; 33 M. 16 □ M. Gärten, 824 M. 165 □ M. Ackerland 2ter, 1052 M. 135 □ M. 3ter, 752 M. 122 □ M. 4ter Klasse, 820 M. 38 □ M. dreijähriges, 1289 M. 165 □ M. sechs-jähriges, 955 M. 143 □ M. neunjähriges Moosenland, Summa des Acker 5696 M. 48 □ M.; alsdann 242 M. 136 □ M. Wiesen, 652 M. 43 □ M. Hütung, von welcher jedoch seitdem mehreres in Wiese verwandelt worden ist; ferner 2451 M. 89 □ M. Waldung, welche größtentheils in Kiefern besteht, und zwischen zwei fließbaren Flüssen, der Bülow und der Döberitz, gelegen ist, welcher letztere Fluß das Areal des Gutes in einer Länge von 4 Meilen durchfließt; an unnutzbaren Brüchen 15 M. 31 □ M., an Sandschellen 31 M. 176 □ M., an Wegen, Strafen und Tristen 152 M. 7 □ M.

Gegenwärtig wird alljährlich die Schäfererei mit zwei



Tausend und etlichen Hundert Stück Vieh zu Winter gelegt, doch möchten wohl vier Tausend Stück Schafe und darüber über Sommer geweidet werden können. Die Schäfer ist dormalen fein veredelt, und mit Ausfluß etlicher grober Leithammel, welche dem Schäfer und den Knechten gehörig, Eigenthum der Herrschaft.

Die Gutsgebäude, so wie die des dazu gehörigen Vorwerktes Döberisfelde, sind zum Theil neu erbaut und mit Ziegeln gedeckt; von den alten sind manche Strohgänge, doch sind auch diese größtentheils in gutem baulichen Stande. Das herrschaftliche Schloß ist vor noch nicht 50 Jahren vom Grunde aus massiv erbaut worden. Es ist geräumig, und mit einem Saale und daran stoßenden Erholungszimmern versehen; Küche und Wirthschaft befinden sich im Souterrain.

Außer den nöthigen Familien- und Deputanten-Häusern gehören zu dem Gute: ein Gasthof, zwei Ziegeleien, zwei Branntwein-Brennereien und eine Bierbrauerei. Eine Theerschmelzerei ist dormalen zwar nicht angelegt, doch fehlt es nicht an Rhen, um dieselbe zu beschäffigen. Torf ist in guter Qualität und fast in unerschöpflicher Menge vorhanden, und wird seit vorigem Jahre zum Ziegelbrennen benutzt. An Gefällen bezieht das Gut jährlich 40 Eshl. Roggen und 10 Eshl. Mengforn Mühlen-Canon, ferner 13 Thlr. Preuß. Cour. Canon von drei Bädner-Etablissements, welche in dem angegebenen Areal mitbegriffen sind. Das Dominium hat außerdem die hohe und niedere Jagd, desgl. die Fischerei. Das Patronat, die Jurisdiction, die Polizei und die Straßengerichtbarkeit sind demselben zuständig.

An fixirten Abgaben hat das Gut jährlich 138 Thlr. 7 gr. 11 pf. zu entrichten.

Es soll dasselbe mit voller Erndte, sämtlicher Wiese und Wirthschafts-Inventarium verkauft werden. Die Forderung ist 75,000 Thlr. Preuß. Cour., bei einer bannren Bezahlung der Hälfte der Kaufgelder, welches letztere als Minimum ausdrücklich bedungen wird.

Hoffstädte bei Deutsch Cron, den 11ten Juni 1834.

Hendrich, Rittergutsbesitzer daselbst.

Das am Krautmarkt sub No. 1028 belegene Haus, welches sich zu jedem kaufmännischen Gewerbe besonders eignet, soll am 20sten Juni c., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Kommissions-Raths Boehmer an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Haus jederszeit besichtigt werden kann und daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine vorgelegt werden sollen.

Familien-Verhältnisse wegen bin ich gewilligt, mein in Werber bei Swinemünde auf der Insel Wollin belegenes abgabenfreies Eigenthum, bestehend in Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst großem Küchen-Garten und die dazu gehörigen 55 Morgen 50 □ Mth. an Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf frankirte Briefe. L. Desterreich.

Ich bin gewilligt, mein in der Oberwick No. 97 h belegenes Haus nebst Wiese und Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bei mir melden. Oberwick, den 12ten Juni 1834.

Wittve Schröder.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Frische Pächter-Butter a 5 gr., bei Fässern von 100 Pfunden billiger, empfiehlt  
F. Wahl,  
Krautmarkt No. 1056.

Eine vorzüglich gute Art Erdstoff-Mühlen mit eisernen Walzen und einem Vorgelege, daß die wirklich vorbandenen Spiritus-Theile durch die Egalität des Mahlens können gezogen werden, und sich zu jeder Brennerei eignen, stehen zum Verkauf und werden auf geneigte Bestellungen angefertigt. Zugleich bemerke ich, daß eine dieser Mühlen bei dem Gutsbesitzer Herrn Wandemann gepreßt und der Winzpel in einer halben Stunde durch zwei Mann sehr gut gemahlen worden ist.

Ein Jahr stehe ich für die Reparatur der Mühle ein. Lüders, Schlossermeister, Breitestraße No. 398.

Den geehrten Bauherren

empfehle ich mich mit sehr dauerhaften Kellergittern von Draht geflochten, so wie auch den Herren Brau- und Brennerei-Besitzern mit ganz vorzüglich guten Malz-Darren, welche bei mir aufs billigste verfertigt werden.

L. Siegenhagen, Radlermeister, wohnhaft am Wehlhor, neben dem Kupferschmidt Gollnow.

## Holzverzierungen

oder Fournire zu Meubles, in geschmackvollen Mustern, erhielt und empfiehlt (besonders den Herren Tischlermeistern)

W. H. Rauche jun.,  
Heumarkt No. 29.

Ein echter porcelainer Tafel-Servies mit doppeltem Goldrande zu 24 Personen, steht billig zum Verkauf, bei wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

\*\*\*\*\*  
Kosmarkt No. 718,  
im Wagen-Magazin von C. A. A. A. A.,  
stehen auch zu diesem Wollmarkt eine bedeutende  
Auswahl moderner neuer Wagen fertig.  
\*\*\*\*\*

Die Schwarzwälder Uhren-Niederlage in Stettin, Hagenstraße No. 32, empfiehlt zu dem bevorstehenden Wollmarkte alle Sorten von Uhren, als: kleine Wecker- und große und kleine Wanduhren; dieselbe verspricht sowohl die billigsten Preise als auch eine jährige Garantie.

L. F. Weiß, J. Pfeudler, Uhrmacher.

Landwirthschaftliche Sämereien.

Kleesaamen, weissen, rothen, gelben und Egyptischen, Luzern-, Spörgel-, Esparsette-, Französisch und Engl. Raygrass-, Thymothee- und Honig-Gras-Saamen sind zu haben breite Strasse No. 360.

Im Gasthof zu den drei Polen steht ein bequemer verdrehter Reisewagen billig zum Verkauf.

Eine Anzahl feiner reichwolliger Schaaf-Vöcke, welche sich besonders durch Sanftheit der Wolle auszeichnen, stehen während des Stettiner Wollmarkts auf dem Hofe des Herrn Hauptmann und Posthalters Kriese am Anslamer Thore zum Verkauf.

Von den Schneiderschen Bade-Apparaten, deren vortheilhafte Wirkung immer mehr und mehr erkannt wird, habe ich wieder Zufuhren erhalten, welches ich in Folge der mehreren Anfragen hiemit gehorsamst anzeige.

Carl Wipfen,

Pladdrinstraße No. 111, neben dem Badehaus.

Vermietungen.

Zwei freundliche Zimmer nebst Cabinet, parterre, sind zu vermietten gr. Oderstrasse No. 22.



Breitestraße No. 367 ist eine Etage, 2 Treppen hoch, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermieten, bestehend aus 3 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auch wenn es verlangt wird, Stallraum auf 2 Pferde.

Die untere Wohnung meines Hauses, Heumarkt No. 46, enthaltend 3 Stuben, Kabinet, Küche, ist an einen ruhigen Mieter zu vermieten, und kann nach Wunsch sogleich bezogen werden. U. Vode.

Krautmarkt No. 1026 ist eine freundliche meublirte Stube zu vermieten.

Speicherstraße No. 68 a ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben und 1 Kabinet, so wie ein Logis von 3 bis 4 Stuben nebst Kabinet, beides mit Zubehöre, zum 1sten Oktober e. zu vermieten.

### Geldverkehr.

Es sollen aus dem Fonds milder Stiftungen circa 6000 Thlr., in Raten von 1000 bis 2000 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden. Nähere Auskunft giebt der Syndicus Schallehn.

Stettin, den 5ten Juni 1834.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Nachricht für die, welche in unserer Agentur bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt vom 1. Juni 1832 bis 31. Mai 1833 auf 5 Jahre versichert haben.

Der erste Abschluß, in Bezug auf den von obiger Anstalt denjenigen, welche bei ihr vom 1sten Juli 1832 ab auf 5 Jahre versichert haben, bewilligten Gewinn-Antheil, wird diesen auf circa 23½ Procent für das erste Jahr ausweisen, welches wir vorläufig bekannt machen. Der Abschluß selbst wird im Juli d. J. erscheinen und nebst Berechnung und Zahlung der Rückvergütung bei uns, nach von uns zu gewärtigender Aufforderung, zu erhalten sein. Stettin, im Juni 1834.

Gebrüder Schulze.

### Bekanntmachung.

Den im Greiffenhagenschen, Raugardischen, Pyrischen und Saagiger Kreise wohnenden Herren Interessenten der Mecklenburgischen Hagel-Assuranz-Societät, theile ich hierdurch gehorsamst mit, daß der Rittergutsbesitzer Herr Schulze auf Elebow auch für dies Jahr von mir bevollmächtigt worden ist, die vom 15ten Juli bis zu Ende der Erndte an den, bei der vorgedachten Societät, in den benannten Kreisen, versicherten Feldfrüchten sich etwa erzeigenden Hagelschäden, nomine meiner abschätzen zu lassen, und werden die Herren Interessenten in den obestehenden Kreisen daher ersucht, bei vorkommenden ersatzfähigen Hagelschäden, bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Schulze auf Elebow um Taxation des Schadens anzutragen; jedoch gleichzeitig auch die statutenmäßige Anzeige an die Kasse in Neubrandenburg zu machen.

Regda in Mecklenburg-Strelitz, den 20. Juni 1834.

E. L. Schröder,

als Mitglied des Directorii der Mecklenburgischen Hagel-Assuranz-Societät.

Meine Bade-Anstalt in Grabow No. 4 empfehle ich bestens und bitte um geneigten Zuspruch. Auch ist das selbst eine Sommerstube zu vermieten. Vabst.

### Silhouetten.

Einzelne schwarze Silhouetten, sowie auch ganze Familienstücke werden nach Wunsch treffend und billig ausgearbeitet, sowohl in als außer dem Hause Breitestr. No. 401.

Ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum erlaube ich mir von der erfolgten Eröffnung meines Eisen- und kurze Waaren-Geschäfts,

Reiffschlägerstraße No. 123,

hier in Kenntniß zu setzen, durch reelle und billige Bedienung werde ich das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen wissen, und bitte daher um recht zahlreichen gütigen Besuch.

Stettin, den 11ten Juni 1834.

Friedrich Wegner.

Nachdem uns unterm 17ten Mai e. von Einem hohen Ministerio des Innern für Handel und Gewerbe ein Patent auf

eine Häckselschneide-Maschine

ertheilt worden ist, bemerken wir, daß Zeichnungen und Beschreibungen dieser Maschine bei den Herren Hoffmann & Barandon in Stettin, die darauf Bestellungen annehmen werden, zur Einsicht bereit liegen.

Neue Berliner Eisengießerei von E. Woderb & F. W. Egells.

— Den Herren Apothekern —

zeige ich ergebenst an, daß ich mehrere solide und zahlungsfähige Käufer zu guten Apotheken habe; wer mir gegen billige Provision den Verkauf übertragen will, ersühet auf franco Briefe Näheres. Auch weise ich zu jeder Zeit unentgeltlich Provisoren, Gehülfsen und Lehrlinge nach.

Fr. Hippel, seel. J. P. Hippel's Sohn, Berlin, kleine Präsidentenstraße No. 4.

Die in meiner Collette gefallenen Gewinne der 5ten Klasse 69ster Lotterie können von meinen resp. Interessenten in Empfang genommen werden. Zugleich empfehle ich mich mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 70sten Ziehung. E. G. Müller, Lotterie-Untereinnehmer.

### Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 16. Juni 1834.

	Zins-	Brf.	Geld.
	fuss.		
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	99½	98½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	—
— — — — — v. 1822 . .	5	—	—
— — — — — v. 1830 . .	4	95½	94½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	58½	57½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	98½	98½
Neumärk. Int.-Scheine — do.	4	98½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	99½	99
Königsberger do. . . . .	4	—	—
Elbinger do. . . . .	4½	98½	—
Danziger do. in Th. . . . .	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	4	100½	99½
Gr.-Herz. Posenische Pfandbriefe .	4	—	102½
Ostpreussische do. . . . .	4	—	100
Pommersche do. . . . .	4	106½	105½
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	106½	106½
Schlesische do. . . . .	4	—	105½
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	68½	—
Zinscheine d. Kur- u. Neumark .	—	68½	—
Holländ. vollw. Ducaten . . . . .	—	17½	—
Neue do. do. . . . .	—	19½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Disconto . . . . .	—	3	4